

«ZU CHRISTI HIMMELFAHRT»

oder

Das Grosse bleibt gross nicht und klein nicht das Kleine

Predigt zu Phil. 2, 5-11

von

Pfr. Martin Hess

für die Kirchgemeinde Rapperswil

Auffahrt, 21. Mai 2020

Text: Phil. 2, 5-11

⁵ Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht:

⁶ Er, der doch von göttlichem Wesen war, hielt nicht wie an einer Beute daran fest, Gott gleich zu sein, ⁷ sondern gab es preis und nahm auf sich das Dasein eines Sklaven, wurde den Menschen ähnlich, in seiner Erscheinung wie ein Mensch.

⁸ Er erniedrigte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

⁹ Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht und ihm den Namen verliehen, der über allen Namen ist, ¹⁰ damit im Namen Jesu sich beuge jedes Knie, all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ¹¹ und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Liebe Gemeinde

In Leutwil (z'Lüüpu) singen die Kinder in der Sonntagsschule ein Lied über Jesus ein wenig abgeändert. Es heisst richtig eigentlich: «Wer isch de König vom Dschungel? Wär isch de König vom Meer? Wer isch de König vom Wältenall? Und wär isch de König vo dir?» Als zweite Strophe beginnen sie dann so: «Wer isch de König vo Lüüpu-pu?» und so weiter bis «Und wer isch de König vor dir? – Ich säg ders: J-E-S-U-S! Jesus, er isch's! Er isch de König vom Meer! Er isch de König vom Wältenall! Und er isch de König vo mir!»

Im Prinzip ist das die Botschaft von Jesu Himmelfahrt: Er ist der König, er ist der Herr, der König «vo Lüüpu», aber natürlich auch «vo Robischwil» und von überall, der Herr über mir und der Herr über dem Bundesrat, der Herr über allen Präsidenten, der Herr über allen Direktoren und CEO's. Er ist erhöht worden – in den Himmel, das heisst in die Nähe Gottes, zu dem, wie wir am Schluss des Unser-vaters beten: ... denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Er hat ja in all seinen Gleichnissen immer von Gottes Königtum, Königreich oder seiner Königsherrschaft gesprochen. Das war seine Botschaft: Da ist einer, der ist höher als wir alle, der ist der König der Welt, und der hat einen Willen, einen Plan und eine gute Absicht mit uns und mit seiner Welt, aber sein Wille ist ein anderer Wille als unser Wille, und sein Plan ist ein wenig ein anderer Plan als unsere Pläne und unsere Absichten und all unser Bestreben. Mit seinen Gleichnissen wollte er den Menschen sagen: Werdet doch aufmerksam darauf, wie anders der Wille Gottes ist. Gott denkt nicht wie ihr. Es ist umgekehrt: Ihr solltet vielmehr denken wie Gott – ihr solltet umdenken und viel mehr auf ihn hören, auf sein Wort.

Es sind andere Werte die vor Gott etwas gelten, andere als vor den Menschen. Aufsteigen vor den Menschen heisst erfolgreich sein, reich und mächtig werden. Wenn ich schon nicht Präsident der USA werden kann und auch nicht Präsident des Verwaltungsrats der UBS, nicht mal Stadtpräsident von Aarau, so doch vielleicht wenigstens der «König vo Lüüpu» oder von sonst irgendetwas. Selber irgendwo «König werden» oder «der King sein», das ist doch das heimliche oder auch offene Bestreben unter uns Menschen – aufsteigen zu etwas Bedeutendem und damit reich und mächtig werden und möglichst viel «im Griff haben».

Wenn es jetzt aber heisst: Denkste, nicht du bist «der King», du bist nicht einmal der «König vo Lüüpu», sondern wer ist das: JESUS, Jesus, er ist's, er ist der König des Weltalls und er ist der König über mir, dann ist das im selben Atemzug natürlich auch eine massive Kritik an allem menschlichen Herr und König sein wollen. Und das war es von allem Anfang an.

Einer der ersten Titel, welche die Christen Jesus geben haben war «Kyrios» - Herr auf Griechisch. Jesus ist der «Kyrios» haben sie gesagt. «Kyrios» war aber sonst der Titel des Kaisers in Rom auf Griechisch. Der Kaiser des Römischen Reiches war der «Kyrios». Jetzt kamen aber diese Christen und sagten: Irrtum, nicht der Kaiser ist der «Kyrios», sondern Jesus, der Auferstandene, der ist der Herr aller Herren noch weit über dem Kaiser. Das war unerhört, eine unerhörte Kritik am Kaisertum, am höchsten der Menschen, der göttlichen Status hatte. Das war unerhört, auch unerhört mutig und eine radikale Kritik an jedem menschlichen Hochmut und an jeder Überschätzung der menschlichen Macht und Fähigkeiten. Und das wollte es tatsächlich auch sein.

Diese andere Rangordnung und ganz andere Wertordnung geht tatsächlich auch auf Jesus zurück. Was hat er immer gesagt: *«Wer sich selbst erhöht, wird*

erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden». Das kommt in den Evangelien dreimal wörtlich so vor (Mt. 23, 12; Lk. 14, 11; 18,14) und mehrmals gibt es noch ähnliche Aussagen wie:

«⁸ Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. ⁹ Und niemanden auf Erden sollt ihr euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, der im Himmel. ¹⁰ Und ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer, der Christus. ¹¹ Der Grösste unter euch aber soll euer Diener sein» – und dann folgt eben als Abschluss der genannte V. 12: *«Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden»*.

In Mk, 10, 43f. heisst es: *«⁴³ Unter euch aber sei es nicht so, sondern: Wer unter euch gross sein will, sei euer Diener, ⁴⁴ und wer unter euch der Erste sein will, sei der Knecht aller»*. Ebenso in Mk. 9, 35, als die Jünger sich stritten, wer der Grösste sei, sagte er zu ihnen: *«Wenn jemand der Erste sein will, dann soll er der Letzte von allen und der Diener aller sein»*.

Das sind doch sehr ungewohnte, unpopuläre Mahnungen und Forderungen Jesu. Das hören namentlich die Erfolgreichen unter den Menschen und alle, die nach Höherem streben, nicht so gern. Für die Kleinen und Unbedeutenden unter den Menschen hingegen ist es wohl eher eine gute Botschaft, ein Aufruf zum Selbstbewusstsein, eine Ermutigung, sich nicht von andern Menschen klein machen und hinunter drücken zu lassen, *«denn einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder - oder Schwestern»*.

Nur, ob gross oder klein, bedeutend oder ganz gewöhnlich, für alle geht es natürlich darum, auf den ersten Teil des Satzes zu hören: *«Einer ist euer Meister»* oder *«einer ist euer Lehrer, Christus»*. *«Im Namen Jesu beuge sich jedes Knie, all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ¹¹ und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters»*.

Das bedeutet es, wenn wir sagen: Er ist aufgefahren in den Himmel. Er ist von Gott erhöht worden, weil er sich auch zutiefst erniedrigt hat. Wenn einer die Aufforderung, der Diener aller zu sein, ernst genommen hat, dann wohl Jesus. Er hat uns damit wirklich einen grossen Dienst erwiesen und eine gute Botschaft gebracht, eine aufrichtende, ermutigende, eine die uns auch Kraft verheisst und Zukunft, eine Zukunft mit ihm, in seiner Nachfolge, in die er uns berufen hat. Und er hat uns auch eine Aufgabe gegeben und dazu die nötige Kraft verheissen. Am Tag seiner Himmelfahrt hat er zu seinen Jüngern gesagt: *«Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde»* (Apg. 1,8).

Es ist eine Mahnung auch, welche dieser Auffahrtstag für uns bereithält, wie es am Anfang unseres Predigttextes geheissen hat: *«Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht»*. Etwas salopp ausgelegt, hiesse das: Läuft nicht den falschen Herren nach und unterzieht euch ihnen nicht! Ihr seid alle

gleich viel wert, Brüder und Schwestern des Herrn. Seid Zeugen für den einen Herrn, der im Himmel ist, Jesus, folgt ihm nach! Ihr könnt das, wenn sein heiliger Geist mit euch ist, werdet ihr die Kraft dazu bekommen.

So möge euch die Erinnerung an seine Himmelfahrt heute ermutigen und euch Hoffnung, Kraft und Zuversicht schenken. Sein Wirken und sein Plan sind noch nicht zu Ende. Die Herren dieser Welt werden sich letztlich noch alle vor ihm beugen und bekennen müssen, dass er der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen.